



Nadja Michael als Salome 2008 im Royal Opera House, London

## Was machen eigentlich die ehemaligen Preisträger des Kulturkreises? Der Kulturkreis möchte im KulturkreisBrief zukünftig in Interviews die Biographie von ehemaligen Preisträgern vorstellen und einen Blick zurück auf einstige Preisverleihungen werfen, um zu sehen, inwiefern diese die Künstler beeinflusst haben bzw. ihrer weiteren Karriere hilfreich waren. Den Anfang macht ein Interview mit der Musikpreisträgerin im Operngesangwettbewerb von 1992, Nadja Michael.

Die Geigerin Sinn Yang, Kulturkreis-Musikpreisträgerin 2008, wird sich bald auf ihrer ersten CD präsentieren, unterstützt wird sie dabei von dem italienischen Pianisten Marco Grisanti und dem Akkordeonisten Harald Oeler. Die vom Kulturkreis der deutschen Wirtschaft in Auftrag gegebene CD mit Werken von Béla Bartók, Claude Debussy, Franz Schubert, Jörg Widmann sowie Astor Piazzolla wird im April 2009 bei Oehms Classics erscheinen. Allen Mitgliedern des Kulturkreises geht die CD »Sinn Yang: OehmsClassics-Debut« kostenfrei zu, Nicht-Mitglieder können die CD unter [www.oehmsclassics.de](http://www.oehmsclassics.de) bestellen.

KK: 1992 haben Sie den 1. Preis beim dem Operngesang-Wettbewerb des Kulturkreises in Leipzig gewonnen, damals im Fach Alt. Was hat dieser Preis für Ihre Karriere bedeutet?

NM: 1992 habe ich im 2. Studienjahr Musik in Stuttgart studiert. Mehr oder weniger bin ich von der Ehre und Freude des Preises so früh in meinem Studium fast überrollt worden. Mir persönlich hat das einen ungeheuren Energieschub für individuelle Entscheidungen in der Ausgestaltung meines Studiums gegeben. Es sind wunderbare erste professionelle Kontakte daraus erstanden, wie z. B. zum damaligen Rektor der Hochschule für Musik in Leipzig Siegfried Thiele, der mir einen Part in seinem neuen Stück »Erdengesänge« auf den Leib komponierte. Es wurde dann unter Kurt Masur im Gewandhaus aufgeführt. Das war natürlich alles sehr aufregend und markierte meine ersten Schritte in die Professionalität und ihre Anforderungen.

KK: Was unterschied in Ihren Augen diesen Preis von anderen Auszeichnungen und wie haben Sie die Atmosphäre auf dem Wettbewerb erlebt?

NM: Wir hatten eine sehr kompetente, gemischte Jury vor uns, der zum Beispiel u. a. Sena Jurinac und Imre Fabian angehörten. Da sich der Kulturkreis in seinen Kontests nicht ausschließlich mit Gesangswettbewerben beschäftigt, herrschte eine offene, wohlwollende, sehr respektvolle Atmosphäre, die bei routinierteren Veranstaltungen manchmal verloren geht. Wir hatten den Eindruck, dass hier nicht nur die Stimme, sondern auch Musikalität und Künstlerpersönlichkeit in Betracht gezogen wurden. Es war eine aufregende, schöne Zeit!

KK: Wie weit gehen Sie in Ihren Rollen auf und welche Rollen oder Partien sagen Ihnen besonders zu?

NM: Ich liebe und lebe in der Musik. Wort und Musik liefern mir die Vorlage für ein ganzes, reiches, differenziertes Seelenleben. Das versuche ich dann auf der Bühne auszuagieren. Sowohl stimmlich als auch

# GREMIUM MUSIK

physisch, darstellerisch. Wenn das Sujet zu destruktiv oder in seiner Vergeblichkeit zu herzerreißend ist, beeinflusst die Partie mein privates Seelenleben immens. Ich kann mich dem gedanklichen Feld schwer entziehen, nicht einfach von Todesforderungen, schwerer Verlassenheit wieder auf Status null wechseln, deshalb brauche ich ab und zu dringend Abstand von Salome, Macbeth, Tosca oder ähnlichem.

Im Moment fühle ich mich sehr zu den sogenannten Reformationsoperen von Gluck, aber auch Spontini, Salieri und Cherubini hingezogen — die einfachen Mittel, sowohl in der Ornamentik, Orchestration und Harmonik erzeugen eine bezwingende Innerlichkeit. Die reine Stimme und die »reine« Seele stehen im Zentrum des Geschehens. Eine Zeit, in der die zentrale, vielschichtige, oft tragische Frauenfigur, stellvertretend in einer Art Jesussymbolik die Leiden und Freuden unseres Daseins ausagiert. Jung würde das unsere Anima nennen.

Ich plane ein großes Projekt mit ebendieser Literatur und bin derzeit bezwungen von der Meisterschaft dieser Komponisten.

KK: Neben Ihren vielen Opernengagements haben Sie auch noch einen eigenen Liederabend »Orlando misterioso« gestaltet, in denen das Publikum Sie auf einem Weg der Wandlung und Transformation begleiten darf, auf dem Sie verschiedenste Charaktere singen und spielen. Was reizt Sie an diesem Thema, fühlen Sie sich der/dem wandelbaren Orlando aufgrund Ihrer schillernden Biografie verwandt?

NM: Man kann sich natürlich nie aus seiner Biographie herauslösen, denn bin ich, weil meine Biographie so war oder ist meine Biographie, weil ich so bin??? Scherz beiseite — konzeptionell hat sich die Orlando-thematik eher aus dem Liedrepertoire, welches ich für einen Liederabend zusammenfügte, fast von selbst herausgeschält. Mir erschienen die von mir ausgewählten Zyklen innerdramaturgisch zusammengehörig. Es gab mehrere verbindende Elemente — die habe ich in meiner Inszenierung sichtbar gemacht. Orlando — das Thema der Verwand-

lungen, die Transformationen, denen wir in unserem Leben permanent unterworfen sind, die essentiellen Fragen des Daseins nach Möglichkeit der Beständigkeit oder Dauer des Augenblicks und am Ende immer die Unterwerfung durch die grausame Diktatur der Zeit. Das sind Fragen, die im täglichen Leben zur Seite treten müssen — hier an einem solchen Abend aber dürfen sie gestellt werden.

KK: Musik sagt man, sei die schönste der Künste, weil sie die Seele direkt berührt. Empfinden Sie das ähnlich und was war Motiv für Sie, die Musik als Beruf zu wählen?

NM: Ja, vielleicht war das eine der großen Triebfedern für mich. Der Weg zur professionellen Künstlerin ist sehr lang und steinig und die Tiefen sind unabdingbarer Bestandteil der wunderbaren leuchtenden lebensvollen Momente. Jahre an Arbeit, um oft minimale Fortschritte in der Technik zu erzielen, ewiges kontinuierliches Studium, einsame Momente sowohl auf der Bühne als auch dahinter usw. Aber was kann so unmittelbar berühren, so ungewollt in das Innerste dringen wie Musik, die menschliche Stimme? Es ist und bleibt ein gelebter Traum, den ich in seiner Lebendigkeit gerne mit meinem Publikum teilen möchte.

KK: Auf welche zukünftigen Rollen freuen Sie sich besonders?

NM: Im ersten Halbjahr 2009 habe ich ein wenig Ruhe, singe Vorstellungen in München, Berlin und Dresden als auch Konzerte. Dann führt mich eine Salome-Produktion nach San Francisco, ich freue mich besonders auf die sich anschließende »Iphigenie en Tauride« von Gluck in Brüssel, auch auf Medea in »Medea in Corinth« von Giovanni Simone Mayr in München, um dann eine Traumpartie ganz im Geheimen an einem kleinen Ort auszuprobieren. Mehr möchte ich hier jedoch nicht verraten.

KK: Wir danken Ihnen für das Gespräch.

